

Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.
Allgemeiner Anzeiger für Wildbad und Umgebung.

Er beim **Dienstag, Donnerstag u. Samstag.**
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden
Samstag beigegebenen **Inschriften Sonntagsblatt**
für Wildbad vierteljährlich 1 \mathcal{M} 10 \mathcal{S} monatlich
40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-
Bezirk 1 \mathcal{M} 30 \mathcal{S} ; auswärts 1 \mathcal{M} 45 \mathcal{S} . Be-
stellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Insertionspreis beträgt für die kleinspaltige
Zeile oder deren Raum bei Lokal-Anzeigen 8 Pfg.,
bei auswärtigen 10 Pfg. Dieselben müssen spä-
testens den Tag zuvor morgens 8 Uhr aufgegeben
werden. Bei Wiederholungen entsprechender Na-
batt. Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. —
Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nro. 22

Donnerstag, 21. Februar 1895.

31. Jahrgang.

Württemberg.

— Se. Maj. der König hat die Stelle
des 2. Assistenzarztes an der Pflanzanstalt
Weissenau dem Volontärarzt an dieser
Anstalt, Dr. Karl Renz aus Wildbad,
übertragen.

Stuttgart, 16. Febr. Unter den
Abgeordneten des neuen Landtages be-
finden sich 6 Reichstagsabgeordnete: von
Gütlingen, Groeber, Hartmann, Haus-
mann, Payer, Schnaidt. 20 Abgeordnete
haben juristische Bildung, 16 sind Staats-
beamte, 11 Theologen, 4 Rechtsanwälte,
13 Gemeindebeamte, 13 Landwirte, 3
Redakteure, (1 Demokrat, 1 Centrumsmann,
1 Konservativer), 22 Kaufleute
und Industrielle. 18 Abgeordnete wohnen
in Stuttgart.

— In Stuttgart sind zwei junge
Gymnasialisten, Schüler der fünften Klasse,
nachdem sie sich auf unrechtmäßige Weise
200 \mathcal{M} . verschafft hatten, via Karlsruhe
durchgebrannt, wahrscheinlich teils aus
Abneigung gegen die Schule, teils aus
Sucht nach „Abenteuern.“ Von den Aus-
reisern, deren einer der Sohn eines hoch-
stehenden Beamten ist, hat man bis jetzt
keine Spur.

Stuttgart, 18. Febr. Gestern weilte
ein Matrose, welcher sich auf dem nach
dem Untergang der „Elbe“ geretteten Boot
befand, hier. Der Betreffende, welcher
in den Lokalen natürlich von allen Seiten
interviewt wurde, befundet, wie man dem
„Schw. B.“ schreibt, daß der englische
Kohlendampfer sämtliche Mannschaft der
Elbe hätte retten können, wenn er nur
gewollt hätte. Die Behauptung des Kapi-
tans des englischen Kohlendampfers, die
Elbe sei weitergefahren, als ob sie keinen
Schaden gelitten hätte, sei eine Lüge; die
Elbe sei konstant auf der Unglücksstätte
geblieben. Der Matrose rühmt die Hal-
tung des Kapitäns der „Elbe,“ den er
noch sah, als ihm das Wasser über die
Hüste ging; der Kapitän habe einer Auf-
forderung sich ebenfalls zu retten, gegen-
über energisch seinen Willen kund gegeben,
mit der „Elbe“ unterzugehen. Der ge-
rettete Matrose tritt in die deutsche Kriegs-
marine.

Stuttgart, 16. Febr. Ein Artikel des
„Staatsanzeigers“ über die Einkommen-
steuer legt in theoretischer Erörterung dar,
daß das Einkommen verhältnismäßig den
besten Anhalt für die Bemessung der Leistungs-
fähigkeit biete. Die Einkommensteuer halte sich
ausschließlich an die Person und deren wirt-

schaftliche Individualität, so daß für die In-
teressenkämpfe zwischen den einzelnen Erwerbs-
klassen kein Raum bleibe und das Prinzip
der Gerechtigkeit mehr als bei jedem anderen
Steuer-system gewahrt werde. Wenn etwa das
Einkommen unter 500 \mathcal{M} . steuerfrei bliebe,
und von da eine Progression derart eingeführt
würde, daß bei 500 \mathcal{M} . der Steuersatz nur
ein Zehntel des Normalatzes, bei 15 000 \mathcal{M} .
aber den vollen Normalatz erreichte, wobei
eine außergewöhnliche Belastung durch den
Unterhalt der Kinder noch angerechnet werden
könnte, so würde unter Annahme eines Nor-
malsteuersatzes von 4%, das Einkommen von
500 \mathcal{M} . nur mit 0,4 Proz. oder 2 Mark,
von 2200 \mathcal{M} . mit 1 Proz., 3600 \mathcal{M} . mit
2 Proz. getroffen werden. Ferner würde sich
die Einkommensteuer so gestalten, daß etwa
88 bis 93 Prozent aller Steuerpflichtigen bis
höchstens 1 Prozent zahlen, dagegen die 2,55
Prozent Steuerpflichtigen, die mehr als 5000
Mark einnehmen, die Hälfte der ganzen Steuer-
last tragen würden. Die Einkommensteuer be-
sitze die größte Elastizität und sei ein Rück-
halt für die Zeiten der Not. Auch liegen
günstige Erfahrungen in Sachsen, Baden und
Preußen vor. Wenn die Gegenwart, wo alle
Erwerbsstände schwer kämpfen, für die Ein-
führung bedenklich erscheine, so liege doch ge-
rade hierin die Mahnung, bestehende Steuer-
ungleichheiten zu beseitigen. Wenn die Ansprüche
an die direkte Steuerkraft des Landes sich
steigern, sollte wenigstens die Einkommensteuer
als relativ beste eingeführt werden. Auch ver-
weise die geplante Neuordnung des finanziellen
Verhältnisses zum Reiche auf diesen Weg.
Ausschlaggebend sei aber geradezu die Rück-
sicht auf die Bedürfnisse der Gemeinden und
der Amtskörperschaften. Da diese ebenfalls auf
die Ertragssteuern angewiesen sind, so machen
sich die Mängel des Ertragssteuersystems bei
dem fortwährenden Wachsen der Bedürfnisse
auch auf diesem Gebiete geltend. Eine wirk-
same und nachhaltige Abhilfe sei nur zu er-
zielen durch die Einführung der Einkommen-
steuer derart, daß auf dem Gebiete der Staats-
besteuerung die Einkommensteuer künftig zur
Hauptsteuer erklärt würde, mit einer Kapital-
rentensteuer und den zu ermäßigenden Ertrags-
steuern als Ergänzungssteuer, während auf
dem Gebiete der Körperschafts- und Gemein-
debesteuerung die Ertragssteuern (Grund-,
Gebäude-, Gewerbesteuer) die Hauptsteuern
bleiben könnten mit Zuschlägen zu der staat-
lichen Einkommen- und Kapitalrentensteuer
als Ergänzungssteuer.

— Der Ausschuß der Deutschen Turn-
erschaft hat für den diesjährigen Deut-
schen Turnertag die Tage vom 21. und

22. Juli bestimmt. Derselbe wird in Eß-
lingen gehalten und damit zugleich die
Einweihung des Georgii-Denkmales ver-
bunden werden. Da hiebei Abgeordnete
aus allen deutschen Gauen, also auch aus
Deutsch-Oesterreich, anwesend sein werden,
so erhalten diese Tage ein festliches natio-
nales Gepräge. Die Deutsche Turn-
erschaft zählt jetzt über eine halbe Million
Mitglieder; dabei sind 90 000 Böglinge
mitgezählt. 320 000 sind praktische Turn-
er. — Die Schlußabrechnung für das
achte deutsche Turnfest in Breslau ergibt
an Einnahmen 153 507 \mathcal{M} ., an Ausga-
ben 179 734 \mathcal{M} .. Für den Fehlbetrag
von 25 000 \mathcal{M} . tritt die Stadt Breslau
ein. Das unerfreuliche Ergebnis ist eine
Mahnung, deutsche Turnfeste einfacher zu
gestalten.

Heilbronn, 16. Febr. Bäcker und
Wirt Peter Fleisch von Willsbach bei
Heilbronn hat sich kürzlich einen „Sprei-
sel“ in den Daumen gestoßen. Er schenkte
der Sache aber weiter keine Beachtung,
bis sich nach einiger Zeit Fieber und
Blutvergiftung einstellten. Es mußte ihm
nun der Daumen abgenommen werden.

Altensteig, 18. Febr. In unserer
Nachbargemeinde Walddorf explodierte
gestern abend ein Zimmerofen mit solcher
Gewalt, daß die Stubenthüre und die
Fenster zertrümmert wurden. Von den
im Zimmer anwesenden Personen, einer
Frau mit drei Kindern, wurden die Frau
und zwei Kinder leicht, ein halbjähriges
Kind aber am Kopfe derart verletzt, daß
es ohne Zweifel nicht mit dem Leben
davon kommen wird.

Alalen, 18. Febr. Der soz.-dem.
Wahlauschuß soll die mit nur 11 Stim-
men Mehrheit erfolgte Wahl des Rechts-
anwalts Rembold in Hall zum Landtags-
abgeordneten für den hiesigen Bezirk an-
fechten wollen. Angeblich soll sich bei der
Stimmzählung in Alalen herausgestellt
haben, daß 9 Wahlzettel mehr vorgefun-
den wurden, als Wähler abgestimmt hatten.

Mundschau.

Pforzheim, 18. Febr. Gestern
Nacht 2 Uhr brach in der benachbarten
Ortschaft Huchenfeld Feuer aus, welchem
ein Wohnhaus zum Opfer fiel. Sonstige
Gebäude wurden nicht beschädigt. Ent-
stehungsursache bis jetzt unbekannt.

Mannheim, 17. Febr. Freitag
nachmittag fanden die Bewohner des Hauses

Lit. L. 11 29b den 51 Jahre alten Schlossermeister Zehle hier tot auf dem Abort, wo er mit dem Aufthauen des Closets beschäftigt war. Wie die „N. B. Z.“ erfährt, ist Z. durch sich entwickelnde Kohlendgase erstickt.

Rastatt, 16. Febr. Heute Nachmittag wurde Frau Kaminfeuer-Meister Schmitt Witwe beerdigt. Dieselbe war schon längere Zeit gemüthskrank und hat sich gestern in unbewachtem Alleinsein in ihrem Schlafzimmer erhängt. Man nimmt regen Anteil an dem Schicksal dieser unglücklichen Frau.

Konstanz, 17. Febr. Seit dem strengen Winter 1879/80 hat die Bodenseedampfschiffahrt wohl nicht mit so großen Schwierigkeiten zu kämpfen gehabt, als dies heuer der Fall ist. Ein Zugefrieren der ganzen Fläche des schwäbischen Meeres, wie damals, ist zwar bis jetzt nicht eingetreten und dürfte auch schwerlich mehr eintreten, da etwaige während der Nacht entstandene Eiskügel durch die Kraft der Sonne leicht wieder zerstört werden; doch finden sich an manchen Stellen des Sees Eismassen genug, um den Verkehr der Schiffe, wenn auch nicht unmöglich, wenigstens sehr beschwerlich zu machen. So fuhr gestern früh die „Habsburg“ durch Nacht, Nebel und Eis von Bregenz nach Lindau in dreifacher Fahrzeit und unter beängstigenden Verhältnissen, da bei dem Geräusch des Eisbrechens Nebelsignale kaum gehört werden konnten und bei der Unmöglichkeit, die Schnelligkeit der Fahrt genau festzustellen, das Steuern nach dem Kompaß sehr erschwert war. Trotz alledem kam sie wohlbehalten mit 1/2 stündiger Verspätung hier an. Heute nun ist das Eis in jener Gegend des Sees verschwunden, da es durch den Nordostwind gegen die Rheinmündung zugetrieben wurde. Dagegen ist der hiesige Hafengang mit Treibeis gefüllt, so daß die Ein- und Ausfahrt der Schiffe nur notdürftig ermöglicht wird.

Imnau, 18. Febr. Bei dem heutigen Verkauf des Stahlbades Imnau wurde von der Rentenanstalt in Stuttgart (einschließlich des Inventars) 140 000 M. geboten, und soll in 14 Tagen der letzte Verkauf stattfinden. (Die Rentenanstalt hat das ganze Anwesen samt Inventar für 220 000 M. im Pfand.)

Saarbrücken, 16. Febr. In der Mitte der vergangenen Nacht wurde der Militärwachtposten an der neuen Kaserne von einem Wolfe angefallen. Das Thier wurde durch Hinzueilende verschreckt, aber noch Morgens gesehen.

Düren (Rheinpr.), 16. Febr. Die Witwe des Fabrikanten Walthers Schüll hat 50 000 M. von der fällig gewordenen Versicherungssumme für die Hinterbliebenen der bei der „Elbe“ Verunglückten bestimmt. Die übrigen 50 000 M. werden zu einer Stiftung zur Unterstützung armer, schwacher Invaliden und kranker Arbeiter der Firma Gebrüder Schüll in Düren bestimmt, deren Chef der Verstorbene war.

Trier, 17. Febr. Sämtliche Züge treffen wegen starker Schneeverwehungen mit bedeutender Verspätung hier ein. Der Hochwaldzug ist bei Reinsfeld im Schnee stecken geblieben. 300 Soldaten werden geschickt, um die Strecke freizumachen.

Berlin, 18. Febr. In parlamentarischen Kreisen verlautet, an leitender

Stelle sei man hier über den Ausfall der württembergischen Landtagswahlen mehr überrascht, als dies von offiziöser Seite zugegeben werde.

Hamburg, 17. Febr. Der der hiesigen Firma Petersen und Alpers gehörende Dampfer „Triumph“ ist in der gestrigen Nacht gesunken. Der Decksmann konnte mit knapper Not sein Leben retten. Man nimmt an, daß der Dampfer entweder vom Eise durchschnitten oder von einem andern Dampfer angerannt ist.

— Dem „Hamb. Kor.“ wird depeeschert, daß die bayerischen Mitglieder des Zentrums, etwa 26 sich entschlossen hätten, für die Tabakfabrikatsteuer zu stimmen. Damit sind die Aussichten der Vorlage von neuem gewachsen. Es wäre auch unbegreiflich, wenn der Reichstag bei der unvermeidlichen Vermehrung der Reichseinnahmen den Tabak unberücksichtigt lassen wollte.

— Gegen achtzehn Altonaer Einwohner ist wegen anarchistischer Umtriebe und Geheimbündelei Auflage erhoben worden.

Fraustadt, 18. Febr. In Konradswaldau ist eine größere Anzahl Bewohner an Vergiftungssymptomen erkrankt. Man vermutet eine Bleivergiftung, hervorgerufen durch Verbrauch von Mehl. Ein junger Mann und zwei Kinder sind bereits gestorben.

Carlsbad, 18. Febr. Im Keller des sogenannten Hauses „Vindobona“ in der Franz-Josefstraße brach gestern eine neue Quelle aus.

— Von gut unterrichteter Seite erhalten wir die Nachricht, daß sich der Taucher Bogt, welcher als Gastwirt in Reinersdorf bei Bad Landeck (Grafschaft Glaz) lebt, erboten hat, jetzt die noch vorhandenen Leichen aus dem untergegangenen Dampfer „Elbe“ zu bergen. Der genannte Taucher, ein etwa vierzigjähriger starker Mann, hat bereits eine Zuschrift vom „Lloyd“ erhalten, wonach die Schiffsgesellschaft seine Dienste gern in Anspruch zu nehmen bereit ist. Jedoch gestattet die Witterung noch nicht, gegenwärtig auf der Unglücksstelle irgend etwas zu unternehmen. Die Bergung der Leichen aus dem tiefen Meeresgrunde ist natürlich ein ebenso schauerliches, wie gefährliches Handwerk. Bekanntlich hat der Taucher Flint, der seinerzeit die Bergung der Leichen von der „Cimbria“ übernommen hatte, erklärt, eine solche schauerliche Arbeit niemals wieder zu verrichten.

Arco, 18. Febr. Heute Mittag 1 Uhr ist Erzherzog Albrecht gestorben.

— Mit Erzherzog Albrecht, dessen Tod soeben gemeldet wird, ist eine der hervorragendsten Persönlichkeiten der österreichischen Monarchie aus dem Leben geschieden. Der Erzherzog galt nicht bloß als die erste und berufenste Militärperson der Monarchie, sondern er spielte auch eine hervorragende politische Rolle, wenn auch nicht in den Parlamenten oder in der offiziellen Diplomatie, so doch im Geheimen Räte der habsburgischen Dynastie und bei besonders vertraulichen Missionen. Seine Memoiren, wenn er solche hinterlassen haben sollte, würden jedenfalls ganz interessante Dinge zu erzählen wissen. — Zum Leichenbegängnis in Wien, wobei der Kaiser persönlich den Leichenzug führen wird, sollen Kaiser Wilhelm und der König von Sachsen eintreffen. Der gesamte

Nachlaß wird auf viele Millionen geschätzt. Die meisten Veranstaltungen wurden abgesagt.

— In Brüssel sind angeblich über 10 000 Personen an Influenza erkrankt.

Bern, 16. Febr. Im Erstfeld (Uri) sind 3 Männer die Wildheute holen wollten, von einer Lawine verschüttet worden; zwei konnten gerettet werden.

Triest, 19. Febr. Hier herrscht eine ganz außergewöhnliche Temperatur von 7 Grad Celsius unter Null. Ganz Italien meldet anhaltende außerordentliche Kälte. Padua, Dogana verzeichnete gestern 9°, Parma und Modena 10°, Cremona und Varese 11°, Turin und Mirandola 14° C. unter Null. Aus Sizilien kommen wahre Hiobsposten.

— In Ferrol ist eine Flaschenpost angeschwemmt worden, die ein vom Kapitän des Dampfers „Adolph“ unterzeichnetes Papier enthält, wonach Letzterer am 24. v. M. nach einem Zusammenstoß mit dem englischen Dampfer „Rigoletto“ mit Mann und Maus untergegangen sein soll. Der Kapitän nimmt darin Abschied von Frau und Kindern.

— Die Leiche des bei dem Untergang der „Elbe“ um's Leben gekommenen Walter Schüll, für deren Auffindung 200 Pfd. ausgesetzt war, ist gestern bei Dungenes von dem Fischer William Tart aufgefunden worden. Bei der Leiche wurden 5 Einhundertmarkscheine, eine goldene Uhr, 1 Ring mit der Inschrift „Emmy Schoeller“, 7 Gold-, 8 Silbermünzen und andere Gegenstände vorgefunden. Die Leiche hatte einen „Elbe“ gezeichneten Rettungsgürtel um.

— Ein Postbeutel der „Elbe“ mit Zeitungen aus Bremen, für Chicago bestimmt, wurde am 18. d. bei Deal aufgefischt.

London, 18. Febr. Die „Times“ meldet aus Shanghai, daß gleichzeitig mit dem Admiral Ting eine größere Anzahl höherer Offiziere Selbstmord verübt habe. Der Kaiser von China habe den Befehl gegeben, alle bei der Kapitulation geflüchteten Offiziere und Beamte ohne Weiteres hinzurichten. Außerdem erhielt der Gouverneur den Befehl, alle Flüchtlinge zu tödten.

— Auf der Insel Formosa flog, durch eine Explosion verursacht, der Pulverturm in die Luft, wobei 50 chinesische Soldaten um's Leben kamen.

— Die „Times“ meldet: die chinesische Regierung weigere sich trotz der Vorstellungen des deutschen Konsuls dem Hauptmann Hanneken die ihm für die Vertheidigung Pekings ausgegebenen Summen zurückzuerstatten.

London, 19. Febr. Die „Times“ meldet, daß die Stadt Port de Paix (Hafenstadt auf Haiti) durch eine Feuersbrunst zerstört wurde. 500 Häuser sind niedergebrannt, etwa 50 stehen noch. Sämtliche Faktoreien sind zerstört. Der Schaden wird auf 50 Millionen geschätzt. Das deutsche Handelshaus Kayser hat allein an Waren für 100 000 Franken verloren.

Petersburg, 19. Febr. Die hier eingetroffene außerordentl. chinesische Gesandtschaft überbringt dem Kaiser ein eigenhändiges Schreiben des Kaisers von China nebst reichen Geschenken in Porzellan, Bronze und Goldstickerei.

Vom ostasiatischen Kriege.

Weihaiwei, 16. Febr. Die Uebergabe der gesamten chinesischen Flotte und aller Forts der Insel Lintungtao ist nun vollständig und die Japaner befinden sich jetzt in vollem Besitze von Weihaiwei. Daß Admiral Ito die Uebergabebedingungen angenommen habe, wurde den Chinesen am Dienstag übermittelt und am Donnerstag überbrachte ein chinesischer Stabsoffizier dem japanischen Oberbefehlshaber die Nachricht vom Selbstmorde des Admirals Ting, des Kapitäns Lin und des Obersten Tschang. Der einzige hohe chinesische Offizier, der in Weihaiwei verblieb, war der Schotte Maclure. Dieser forderte Sicherheit für die Erfüllung der Bedingungen, worauf Ito ihm antwortete, daß sein, des Japaners Wort genüge und Garantien überflüssig seien. Maclure bewirkte dann die entgeltliche Uebergabe. Die Landtruppen streckten zuerst die Waffen und marschirten durch die japanischen Linien. Sie wurden von den Japanern mit Achtung behandelt und in Freiheit gesetzt. Den Matrosen und Seesoldaten wurde dieselbe Behandlung zu teil. Die ausländischen Seeoffiziere werden wahrscheinlich nach Tschifu gebracht. Vor seinem Selbstmorde richtete Ting einen Brief an Ito, in welchem er ihm die Gründe seines Verfahrens darlegt.

Unterhaltendes.

Der Gräfin Rache.

Von G. Waldemar.

(Fortsetzung.)

So teilnahmsvoll Willi ihn angehört, jetzt juckte sie doch zusammen. Ohne den Kopf zu erheben, sagte sie leise: „Willst Du mir nicht sagen, was ich verbrochen habe, um derart Dein Mißfallen, ja Deine Mißachtung zu verdienen?“

„Das wagst Du noch zu fragen? Du, die Du gute Sitte, Achtung vor Dir selbst und der Namen den Du trägst, mit Füßen getreten hast?“ fragte Breden heftig werdend.

„Ich bin mir keiner Schuld bewußt und weise diese Anklage zurück,“ sagte Willi sanft.

Diese Gleichmütigkeit welche er Verstocktheit nannte, reizte den erregten Mann immer mehr.

„Weib, bringe mich nicht zur Verzweiflung,“ schrie er auf, indem er ihr Handgelenk zwischen beiden Fingern presste, „bringe mich nicht zum Aeußersten und füge nicht auch zu allem andern noch die Lüge! — O, Willi, wie lohntest Du meine Liebe,

mein grenzenloses Vertrauen! — Kannst Du leugnen, daß — o Schmach — daß Du an dem Abend, da Dein Kind den letzten Seufzer aushauchte, sein Sterbezimmer entbeiligtest, indem Du dort — Deinen Liebhaber empfangst? Kannst Du leugnen, daß Beringen Dich besuchte?“

Mit einem unartikulirten Laut sank Willi in den Stuhl zurück und bedeckte das blasse Gesicht mit der feinen Hand.

„Siehst Du, daß Du es nicht vermagst, und Du bist Dir keiner Schuld bewußt, Du Reine“, höhnte der aufgebrauchte Mann und schlenberte ihre Hand weit von sich — „Hast Du irgend was zu Deiner Verteidigung vorzubringen?“

In stummem Entsetzen hörte Willi seine Worte, unfähig, nur einen Laut von sich zu geben, unfähig, klar zu denken, zu überlegen. Nur das Eine drang mit blendender Helle auf Sie ein, daß Alles verloren sei, daß in jeder Hinsicht ihr Bleiben unmöglich war. Sie fühlte sich zu matt, um die schreckliche Anklage zurückzuweisen; nein gottlob! sie hatte die Treue, die sie ihrem Gert am Altar gelobt, weder in Wirklichkeit, noch auch nur in Gedanken gebrochen, dieser Schuld war sie sich nicht bewußt, daß sie aber trotzdem ein Geheimniß vor ihm hatte, drückte sie nieder und machte sie unfähig, ihm zu antworten, so bob sie nur bittend die gefalteten Hände.

„Sprich, Willi, sprich!“ drängte Gert, indeß seine dunklen Augen in verzehrender Anst und doch mit einem schwachen Hoffnungsschimmer an ihrem Gesichte hingen.

„Du würdest mir doch nicht glauben, somit ist es besser ich schweige — und leide!“ sagte sie schwach.

„Glauben? Haha! ich sah ihn mit meinen eigenen Augen, wie er dieses unser Schloß verließ, ich sah seine hohe Gestalt im Dunkel des Parkes verschwinden. Ist das nicht Beweis genug? O, wie bitter hast Du mich getäuscht!“

Gert v. Breden verließ nach den letzten, in schmerzlichem Tone gesprochenen Worten hastig das Gemach.

Wie erstarrt blieb Willi eine Weile sitzen und blickte auf die Thür, durch welche Gert verschwunden war, dann sprang sie plötzlich auf, und ohne sich einen Augenblick ruhige Ueberlegung zu gönnen, eilte Willi nach ihrem Schlafgemache und raffte einige Kleidungsstücke zusammen und steckte eine Summe Geldes zu sich, dann hüllte sie sich in einen dunklen Mantel und band ein Tuch um den Kopf. Durch eine Seitenthür verließ sie ungesehen das Schloß und verlor sich bald in dem dichtesten Teile des Parkes.

Am folgenden Morgen wurde Graf Breden zu früher Stunde aus dem kurzen Schlummer geweckt, der ihn gegen Morgen endlich befallen hatte, er hörte, sich halb ermunternd, wie Minna, das Kammermädchen Willis, in heftigen Wortwechsel geriet mit dem alten Martin, der gleichsam vor seinen Gemächern Wache hielt. Er konnte aus den heftigen Worten der Person entnehmen, daß sie ihn zu sprechen verlange, was Martin rundweg abschlug. So klingelte er und fragte nach der Ursache der Störung.

„Ach gnädiger Herr,“ erwiderte in größter Aufregung der Diener, „die Minna ruht nicht eher, bis ich Ihnen Meldung gemacht habe, daß die gnädige Frau Gräfin —“

„Was ist mit meiner Frau?“ rief Breden, sich rasch erhebend.

Die gnädige Frau ist nirgend zu finden und draußen steht die Minna und heult und jammert, daß man gar nicht flug daraus werden kann.“

Nachdem Breden sich hastig angekleidet, trat er in das Vorzimmer, woselbst ihm Minna entgegenstürzte.

„Ach, die liebe, gnädige Frau, sie hat sich sicherlich ein Leid angethan, sie hatte auch den kleinen Felix gar zu lieb — Ach Herr! Nirgends ist eine Spur von ihr!“

„Reden Sie zusammenhängend, Minna,“ unterbrach sie Gert, „ist denn die Gräfin nicht in ihren Gemächern?“

(Fortsetzung folgt.)

Ulster-Cheviot ca. 140 cm. breit
à Mk. 2.90 pr. Mtr.

modernste echt englische, sowie beste deutsche **Serrenkleiderstoffe** versendet in beliebiger Meterzahl franko ins Haus.
Versandgeschäft Oettinger & Co., Frankfurt a. M.

Muster umgehend franco.

Frau Nachbarin Großartig, sage ich; die „Perl-Seife“ hat meine Erwartungen weit übertroffen. Sehr gut und sehr billig.

Meinen Mitmenschen,

welche an Magenbeschwerden, Verdauungsschwäche, Appetitmangel etc. leiden, teile ich herzlich gern und **unentgeltlich** mit, wie sehr ich selbst daran gelitten und wie ich hiervon befreit wurde.

Pastor a. D. Rypke in Schreiberhausen, (Riesengebirge).

Verdingung der Jahres- und Hochbauarbeiten auf der Bahnstrecke Calw-Pforzheim-Wildbad.



Die für die Unterhaltung des Bahnkörpers nebst Zubehörden, sowie sämtlicher Bahn- und Dienstwohngebäude im Jahr 1895 erforderlichen Bauarbeiten sind im Wege des Angebots zur Ausführung zu verdingen.

Leistungsfähige Unternehmer werden hiemit eingeladen, von den unterzeichneten Stelle oder den Bahnmeistern in Neuenbürg und Pirxau Einsicht zu nehmen, und ihre mit neueren amtlichen Zeugnissen über Tüchtigkeit und Vermögen zu belegenden Angebote, welche in Prozenten der Voranschlagspreise ausgedrückt sein, und die zu übernehmenden Arbeitsgattungen deutlich und getrennt enthalten müssen, schriftlich versiegelt und entsprechend überschrieben spätestens auf den Zeitpunkt der Eröffnung, welcher sie anwohnen können:

Samstag den 23. Februar, vormittags 9^{1/2} Uhr

dahier einzureichen. Nachgebote werden nicht berücksichtigt.

Pforzheim, den 13. Februar 1895.

K. Würstf. Eisenbahn-Betriebs-Bauamt.

Lehrlings-Prüfung.

Die Lehrlingsprüfung findet hier am **18. und 19. März d. J.**

in üblicher Weise statt. Alle jungen Leute, die im Laufe dieses Jahres ihre Lehrzeit vollenden, sind zur Teilnahme berechtigt und haben sich vor 1. März in der Realschule persönlich hiezu anzumelden.

Der Gewerbebschulrat.

Vorhang-Gallerien

in großer Auswahl empfiehlt

Fr. Brachhold,
Schreiner.



Griechische Weine

ärztlich empfohlen **von F. C. Ott in Würzburg** ärztlich empfohlen
 ferner:

Malaga, Mene'scher Ausbruch und sonstige Krankenweine

offen und in Flaschen, empfiehlt

F. Funk (G. Lindenberger)

Hauptstraße

Oldenburgstraße.

MAGGI'S

Suppenwürze ist frisch eingetroffen bei

Chr. Brachhold.

Die leeren Original-Fläschchen von 65 Pfennig werden zu 45 Pfennig und diejenigen à Nr. 1.10 zu 70 Pfennig mit Maggi's Suppenwürze nachgefüllt.

Importierte

Havannah-,
Hamburger- und
Bremer

Cigarren

Griechische, Russische, Egyptische

Cigaretten und Tabake

empfehlen

Gustav Hammer.

Magenleidende!

Allen denen, die durch Erkältung oder Ueberladung des Magens durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen, oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Leiden sich zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Heilmittel empfohlen, welches in Folge eigenartiger und sorgfältiger Zusammensetzung von Kräutersäften auf das Verdauungssystem eine anregende, stärkende und belebende Wirkung ausübt, und dessen wohltätige Folgen bei Unbehagen, die aus „schlechter Verdauung“ und hieraus entstandener fehler- und mangelhafter Blutbildung hervorgegangen sind, sich vorzüglich erwiesen haben. Es ist das seit Jahren durch seine ausgezeichneten Erfolge rühmlichst bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel,
der

Hubert Ullrich'sche

Kräuter-Wein.

Dieser Kräuter-Wein, aus vielfach erprobten und heilkräftig befundenen Kräutersäften mit gutem Wein bereitet, ist das beste Verdauungsmittel und ist kein Abführungsmittel. Kräuter-Wein schafft eine regelrechte, naturgemäße Verdauung nicht allein durch vollkommene Lösung der Speisen im Magen, sondern auch durch seine anregende und läuternde Wirkung auf die Säftebildung.

Gebrauchsanweisung ist jeder Flasche beigegeben.

Kräuter-Wein ist zu haben zu Mark 1.25 und Mark 1.75 in Wildbad, Liebenzell, Calw, Neuenbürg, Weil, Gernsbach, Forbach, Rothensfels, Brökingen, Lichtenthal, Baden-Baden, Pforzheim, Teinach, Wildberg, Altensteig, Stuttgart u. s. w. in den Apotheken.

Auch versendet die Firma Hubert Ullrich, Leipzig, Weststr. 82, drei und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Original-Preisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kistenfrei.

Mein Kräuter-Wein ist kein Geheimmittel; seine Bestandteile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0, destill. Wasser 240,0 Ebereschensaft 150,0, Kirschsafft 320,0, Fenchel, Anis, Helenen-Wurzel, amerikan. Kraftwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0.

Aufbewahren!!!

Mädchen-Gesuch.

Von einer alleinstehenden Frau wird ein treues verlässiges Mädchen auf 1. März oder später gesucht. Dieselbe sollte kochen können, die Hausarbeit verrichten, im Nähen und Stricken etwas bewandert sein und die Gartenarbeit verstehen. Nur solche mit guten Zeugnissen wollen sich melden. Näheres in der Expedition d. Bl.

W i l d b a d.

Kleidermaden

in und außer dem Hause empfiehlt sich bestens

Marie Wirth,

frühere Schreiner Pfau'sche Wohnung im Strauberg.

Große Auswahl
in

Strumpf-,
Phönix-,
Kittel-,
Rock-

Wolle

sowie alle Sorten Baumwollgarne, Hädelgarn, Hädelfaden, Maschinensfaden und Nähfaden empfiehlt b. U. g. g.

D. Treiber,
König-Karlstr.

W i l d b a d.

Das unentbehrlichste Mittel für jede Haushaltung ist die, von der Adler-Apotheke zu Kirchheim u. L. hergestellte

Restitutions-Schwärze

Dunkle Kleider aller Art, Filzhüte, Möbelstoffe u. s. w. damit gebürstet erscheinen wieder wie neu.

Allein ächt zu haben in Flaschen à 45 Pfg. bei **Chr. Wildbrett.**

Geräucherte

Büchlinge

sind eingetroffen bei

Gust. Hammer.

Laubsäge-Artikel



G. SCHALLER & CO.
KONSTANZ
Marktplatz 3

Katalog umsonst!

Cibisch- Pfeiffermann'sche Gummi- Kola Extract-

Bonbons

Gmser Pastillen

empfehlen

Fr. Funk
(G. Lindenberger.)